

# Das Lustprinzip

Als Solist ist Christian Tetzlaff weltweit erfolgreich, und dennoch verwirklichte er sich den Traum vom eigenen Streichquartett. Wo das **Tetzlaff-Quartett** auftritt, sind musikalische Sternstunden garantiert. Jetzt erschien bei CAVie Music seine erste CD. Norbert Hornig sprach mit dem Primarius.

**H**err Tetzlaff, es gehört ein starkes Motiv dazu, neben einer solistischen Karriere auch noch Streichquartett zu spielen, Zeit und Energie sind bekanntlich begrenzt. Warum nehmen Sie die Strapazen dennoch auf sich?

Jeder, der ein Streichinstrument spielt und Musik liebt, will diese fantastische Quartettliteratur kennen lernen. Wir waren auf einem Kammermusikfestival und zwar explizit, um das d-Moll-Quartett von Arnold Schönberg einzustudieren. Das war ein riskantes Unternehmen für Leute, die so noch nie zusammen musiziert hatten. Wir merkten, wie gern wir zusammen spielen, so sind wir nun schon 17 Jahre zusammen.

Ist das Quartettspielen auch eine Art Ausbruch aus der Routine, die es in einem Musikerleben gibt?

Jeder tut am liebsten, was ihn auch ausfüllt. Daher ist das Streichquartett kein Ausbruch, sondern eine wirkliche Bereicherung. Dabei ist wichtig, dass wir befreundet und sehr gern zusammen sind. Es ist also eine gute Mischung: ein tolles Repertoire, schöne Konzerte, dazu kommt die Freude, sich immer wieder einmal zu sehen.

Ein Quartett, dessen Mitglieder viele andere Verpflichtungen haben, muss sich zwangsläufig begrenzen. Nach welchen Kriterien wählen Sie Stücke aus?

Wir müssen sehr selektiv sein, weil unsere Probenzeit begrenzt ist. Wir wollen nicht repertoirebildend wirken, sondern handeln eher nach dem Lustprinzip. Wir spielen nur, was wir für die allgemeingültigsten, tiefsten Werke halten, etwa Schuberts G-Dur-Quartett, Dvoráks op. 105, das d-Moll-Quartett von Mozart oder die „Lyrische Suite“ von Alban Berg. Das sind Meilensteine auch in der Musikgeschichte, hier finden die Komponisten zu ihrem ureigensten Ausdruck.

Trifft das auch auf das Sibelius-Quartett zu?

Das d-Moll-Quartett von Sibelius wird praktisch nicht gespielt, für uns ist es aber einer der großen Solitäre der Literatur, ähnlich wie das es-Moll-Streichquartett von Tschaikowsky. Diese Stücke sind ein wenig untergegangen, nicht zuletzt weil ein prominenter Kritiker wie Adorno vernichtende Urteile über beide

Komponisten gefällt hat. Ich meine, er hat einfach die Musik nicht verstanden.

Die Werkkombination Ihrer Debüt-CD ist kein gängiges Repertoire, aber vielleicht typisch für das Tetzlaff-Quartett?

Hinter diesem Programm steht nicht der Wunsch, ungewöhnliche Werke zu präsentieren. Wir halten beide Stücke für Mainstream-Repertoire. Die Kombination Sibelius/Schönberg ist für uns vollkommen sinnfällig und selbstverständlich. Beide

haben sehr viele Berührungspunkte. Die Stücke stammen praktisch aus derselben Zeit, beide stehen in d-Moll, sind extrem persönlich und vielschichtig. Über Jahrzehnte wurde Schönberg immer als der große Revolutionär und alles neu Erfindender dargestellt, Sibelius dagegen in eine nationale, vor allem auch romantische Tradition gestellt. Beides ist vollkommen falsch. Vielleicht zeigt unsere Aufnahme, dass die Beurteilungen von der Außenseite und der kompositorischen Technik her solchen Werken überhaupt nicht gerecht werden. Es geht beim Musizieren um ganz andere Dinge.

Für ein Quartett gibt es besondere organisatorische Zwänge. Proben, Konzertieren, Reisen, Privates: Wie geht das alles zusammen?

Bei uns ist das schon extrem. Wir müssen die Zeiten, in denen wir zusammen spielen können, sehr lange vorher festlegen. Und nicht zu vergessen: Wir haben im Quartett jetzt zehn Kinder!

„Wir haben im Quartett jetzt zehn Kinder. Das ist eine logistische Herausforderung“



## CD-Debüt

Sibelius, Schönberg, Streichquartette; Tetzlaff-Quartett (2009); CAVie/HM CD 4260085532025



## Das Quartett

Das **Tetzlaff-Quartett** formierte sich 1994. Es spielt seitdem in der Besetzung mit Christian Tetzlaff und Elisabeth Kufferath (beide Violine), Hanna Weinmeister (Viola) sowie Tanja Tetzlaff (Violoncello). Das Ensemble konzertiert weltweit und spielte unter anderem im Wiener Musikverein und bei internationalen Festivals wie den Berliner Festwochen und dem Schleswig-Holstein Musik-Festival.

Auf den Reisen waren wir manchmal als eine große Horde unterwegs. Das sind echte logistische Herausforderungen. Feste Probenzeiten sind da gar nicht möglich. Dieses Jahr gehen wir mit sieben Konzerten auf Tournee, können aber erst am Tag vorher proben. Wir haben vier Tage gefunden im Sommer, an denen wir das Repertoire intensiv proben. Manchmal muss es bei uns eben sehr schnell gehen.

**Gibt es eine bestimmte Klangvorstellung, die das Tetzlaff-Quartett anstrebt?**

Das Ideal ist, in jedem Stück vollkommen anders zu klingen. Ob Haydn oder Tschaikowsky, wirklich aufregend wird eine Interpretation nur dann, wenn

man in jeder Musiksprache exzessiv, klar und emotional spricht. Wir müssen wie Schauspieler sein und jedes Werk in ein anderes Kleid gewandten.

**Wie werden im Ensemble künstlerische Entscheidungen getroffen, demokratisch?**

So wie wir auch sonst miteinander umgehen. Wir sind vier Freunde, und es gibt keine Probenhierarchie. Jeder kann jederzeit alles sagen. Wir sind musikalisch von Natur aus so nah beieinander, dass es diktatorischer Entscheidungen gar nicht bedarf. Es wird ausprobiert, es wird verworfen. Frühere Entscheidungen können auch jederzeit wieder zur Diskussion stehen. Nur so kann Arbeit

über lange Zeit überhaupt spannend bleiben. Wenn jeder von jedem auch lernen kann.

**Wie stellen Sie sich die Zukunft des Tetzlaff-Quartetts vor, wie viele Konzerte wollen Sie spielen?**

Unser Wunsch ist es, auf diese spezielle Art mit sieben bis zehn Konzerten pro Jahr weitermachen zu können. Jeder von uns hat in den unterschiedlichsten Bereichen so viel zu tun, dass mehr Konzerte momentan nicht zu organisieren sind. Das ist aber auch ein Garant dafür, dass wir uns in den nächsten 20 bis 30 Jahren weiter auf jede Tournee freuen werden. ■

## Konzerte

**12.10. München**, Herkulesaal  
(Haydn, Dvorák, Schönberg)

**14.10. Wien**, Musikverein  
(Haydn, Dvorák, Sibelius)

**15.10. Graz**, Musikverein  
(Schönberg, Dvorák)

**17.10. Zürich**, Tonhalle  
(Haydn, Dvorák, Sibelius)